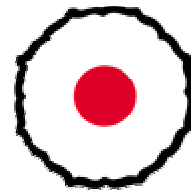


# Aus dem Leben von Lothar Nest



## Der Anfang

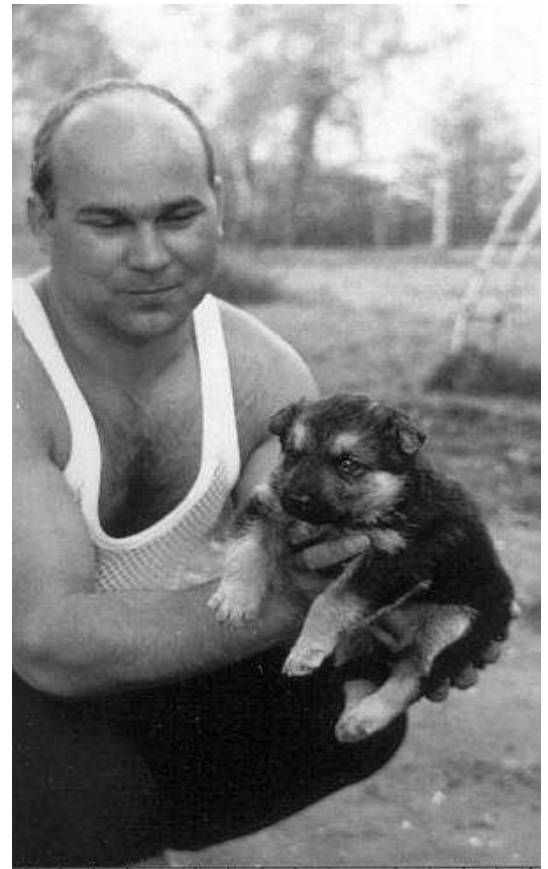
**G**eboren wurde ich am 3.2.1944 in Bärwalde/Pommern im heutigen Polen. Nach Kriegsende zogen meine Eltern mit mir nach Berlin-Kreuzberg in die Reichenberger Str.22, Hinterhof, 2.Treppen (Hof-Toilette). Wegen der Sowjet-Blockade schickten mich meine Eltern Gisela, geb. 2.10.1924 und Otto Nest, geb. 7.7.1918 von 1948 bis 1950 zu meiner Oma Anna Nest und Opa Herrmann Nest zum "Gut Friedeburg" nach Schleswig-Holstein (Bellin/Plön). Es war eine schöne Kindheit, mitten in der Natur, mit Füchsen, Hirschen, Wildschweinen und Störchen - auf einem alten burgähnlichen Bauernhof, der einer Adelsfamilie gehörte.

Am 1.9.1950 war der Traum jäh und brutal zu Ende, - ich wurde in Berlin-Kreuzberg, Kohlfurth Strasse, umgeben von Trümmern der Bombenangriffe, eingeschult! Ich machte das Beste daraus, - bald machte es mir Spaß in den Trümmern zu spielen, - sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Meine Mutter nahm mich frühzeitig mit in einen Turnverein "Turnsport Süden" und später ging ich noch bis 1958 in die Handballabteilung! Sport bestimmte schon frühzeitig mein Leben, - als weitere große Hobbys hatten es mir die Tiermalerei und das Briefmarkensammeln angetan. Am 1.4.1959 fing ich eine Lehre als Schriftsetzer bei Reimer Nachf. Kuhn, Mehringdamm in Kreuzberg an.

Kreuzberg war schon in den fünfziger Jahren nicht der friedlichste Bezirk von Berlin. Bandenwesen und Gewalttaten gehörten zum Tagesablauf. Auch ich, als 16-jähriger, wurde oft festgehalten, ausgeraubt, erpresst und verprügelt! Damit sollte endlich Schluss sein, - ich wollte mich endlich wehren können! Zum Ringen beim SC Lurich 02, wo mein damaliges "Strassenidol" Peter Werner (später mehrfacher Berliner und norddeutscher Meister) trainierte und zur NSF-Boxabteilung nach Neukölln durfte ich nicht, - mein Vater war dagegen. Im April 1960 sah ich in der Mariannenstraße am Mariannenplatz in Kreuzberg auf dem Wege zur Berufsschule ein merkwürdiges, interessantes Schild: Judo-Club "Hata" - mit einem Berg als Hintergrund, - der Berg sollte den höchsten japanischen Berg, den Fujiyama darstellen. Das ich diesen Berg schon 9 Jahre später selbst in Japan sehen sollte, konnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht erahnen. Doch dazu später mehr.

Ich wusste nicht einmal, was Judo sein sollte. Von einem anderen Lehrling meiner Firma, Wolfgang Scheufelein, hörte ich dann etwas von Jiu-Jitsu. Er trainierte im Keller von Altmeister Erich Rahn (Hauptstraße), der 1906 die asiatische Selbstverteidigung in Deutschland bekannt machte. Ich konnte von Erich Rahn noch eine Menge lernen!

Ich traf dort auch u.a.: Peter Pawelz, Manfred Schmidt, Arnim Überschaer und Peter Herrmann. Alle wurden später bekannte Judo-Kämpfer; Peter Herrmann sogar mehrfacher Europa-Meister und Vize-Weltmeister. Jiu-Jitsu und Judo hatten insgesamt einen geheimnisvollen Ruf: von "Würgen", "Knochenbrechen" und "Werfen" war da die Rede ... - Mein Interesse war geweckt. Ich beschloss mir beim JC HATA ein Training anzusehen! Vorweg - ich war begeistert, obwohl mich der Hausmeister nicht gerade motivierte. Er erzählte mir in etwa folgendes: Du wirst eh nicht lange bleiben - Du wirst ständig auf den Kopf geworfen und bekommst Kopfschmerzen ... Irgendwie war ich's gewöhnt und somit abgehärtet, also zäh geworden. Auf der Matte sah ich jung und alt gemeinsam rumwirbeln. Der Trainer - Dieter Jordan - machte damals einen großen Eindruck auf mich. Er besiegte alle Teilnehmer mit Leichtigkeit in einem Reihenkampf. So wollte ich auch werden!!!



**Das war mein fester Wille ...**

**Lothars erster Trainer Dieter Jordan, 1.DAN - JC Hata 1960-1966**

**Und das ist aus dem festen Willen geworden!  
Buchauszug 2006 "Berliner Persönlichkeiten Tempelhof/Mariendorf".**

Bei so manchem unserer Gesprächspartner für dieses Buch haben wir einen gewissen Stolz darauf gespürt, mit "Lothar" bekannt zu sein. Damit ist in Mariendorf natürlich Lothar Nest gemeint, der erfolgreiche Judo-Lehrer und Sportschul-Betreiber, Träger des 7. DAN, der seine Internet-Seite mit der nachdenkswerten Aussage eröffnet: "Ein Kampfsportler greift niemals zuerst an, weder geistig noch körperlich." Eigentlich ist Lothar Nest (geb. am 3. Februar 1944) auf "umgekehrtem Weg" zu seiner geliebten Sportart gekommen: Als Kreuzberger Junge ist er beraubt, erpresst und verprügelt worden; damit sollte Schluss sein, "ich wollte mich endlich wehren können". Am 3. Mai 1960 hat er sich beim Judo-Club "Hata" in der Kreuzberger Mariannenstraße angemeldet.

Ausgangspunkt einer Sportlerkarriere: 681 Kämpfe in fünf Kampfsportarten, über einhundert 1., 2., und 3. Plätze bei Berliner, Norddeutschen oder Deutschen Meisterschaften Einzel und Team, sechs Jahre Bundesliga, Start bei Länderkämpfen gegen Frankreich, Dänemark, Korea.

Schon während seiner aktiven Zeit hat Lothar Nest als Trainer gearbeitet, erfolgreich muss man wohl sagen, denn immer wieder wurde er von seinen Schülern angesprochen: "Mensch, Lothar, du machst das so gut, warum eröffnest Du nicht Deine eigene Schule."

Das hat der DJB-Judo-Lehrer, der bei seinen persönlichen Vorbildern "Mutti Giesela und Vater Otto" an erster Stelle nennt, 1973 in die Tat umgesetzt: Genau am 3. November war Eröffnung in der Reulestraße 17, etwa drei Jahre später erfolgte der Umzug in das ehemalige Viktoria-Kino. In die Zeit davor fiel eine sechsmonatige, recht abenteuerliche Reise ins Judo-Mutterland Japan (1969), wo Lothar Nest nicht nur mit Weltmeistern und Olympia-Siegern auf der Tatami stand, sondern auch noch als Deutsch-Lehrer, Film-Compars und Stuntman gewirkt hat und den 2. Dan bestand.

Für die Sportschule war das Möbelhaus Polte die nächste Station, in der Lothar Nest immerhin 17 Jahre gewirkt hat, 2002 erfolgte der Wechsel zum Mariendorfer Damm 165, dann wurde das einstige "Cafe Müller" in Alt-Mariendorf Nr. 21 zur Vermietung angeboten. Da hatte sich Lothar Nest schon vor 33 Jahren beworben, er legte dem Makler seinerzeitige Pläne vor, und der meinte: "Na, dann kann ich ja gar nicht anders, ziehen Sie ein..."

Zum Lebenslauf des Lothar Nest gehört auch, dass er internationale Spitzenleute rausgebracht hat, einziger anerkannter Budo-Lehrer des DDK in Berlin ist und wiederholt zum Präsidenten der Berliner Landesgruppe des Dan-Kollegiums gewählt wurde.

Zudem ist er bekennender Tierschützer und Afrika-Fan: Seit 1980 betreibt er in Namibia die Wildschutzfarm "Zur weißen Giraffe" auf einer Fläche, die der



## Lothar Nest

Sportschule  
Alt-Mariendorf 21  
12107 Berlin  
Telefon: 030 • 7 05 41 28  
Telefax: 030 • 70 07 27 19

Größe von Neukölln, Britz und Rudow entspricht. Hier leben der Judolehrer und Ehefrau Jutta wahlweise in einem Paradies bei absolutem Schießverbot zusammen mit den Namensgebern der Farm, mit Geparden, Leoparden, Warzenschweinen, Gnus, Zebras, Impalas etc sowie den Straußendamen Birgite und Birgita. Der einheimische Herr Matthes, Frau Musiko und zwei Kinder gehören mit zur Familie in den namibischen Bergen, 9000 Kilometer von Berlin entfernt.